

Ein vorsichtiger Einstieg

Kirchenvorstände planen derzeit, wie Gottesdienste nach dem 10. Mai mit bestmöglichstem Schutz stattfinden können

Die Hessische Landesregierung erlaubt es Glaubensgemeinschaften, sich ab dem 1. Mai wieder zu versammeln. Deshalb prüfen die Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck derzeit, wie sie die Feier von Gottesdiensten in ihren Kirchenräumen unter den gegebenen Corona-Bedingungen ermöglichen können. „Es geht um einen vorsichtigen Einstieg“, betont Ulrike Laakmann, Dekanin des Kirchenkreises Werra-Meißner. „Nächstenliebe heißt für uns immer noch, physischen Abstand zu halten.“

Vor dem 10. Mai kann es im Kirchenkreis Werra-Meißner noch nicht losgehen. Zuerst sind die Kirchenvorstände in den Kooperationsräumen dazu aufgerufen, sich zu überlegen, wie die Wiederaufnahme der Gottesdienste gestaltet werden kann. Klar ist, bestmöglicher Infektionsschutz soll im Vordergrund stehen. Das heißt, es wird eine Höchstzahl von Teilnehmern am Gottesdienst geben, Abstandsregeln von 1,5 Metern müssen eingehalten werden, Desinfektionsmittel muss zur Verfügung stehen. Es gibt eine Maskenpflicht (Mund-Nasen-Schutz) für alle Teilnehmer. Und ggf. wird der Ablauf der Gottesdienste verkürzt.

„Auf den Gemeindegesang müssen wir leider verzichten“, sagt Ulrike Laakmann ausdrücklich. „Gerade beim Gesang besteht ein hohes Übertragungsrisiko.“ Stattdessen prüfen die Kirchenvorstände Alternativen, etwa Sologesang unter gewissen Voraussetzungen. Auch solche Fragen müssen geklärt werden: Welche Kirchengebäude eignen sich überhaupt für die Bedingungen, auf welchen Wegen leitet man die Gläubigen ins Gebäude und hinaus? Kann man Gottesdienste nach draußen übertragen, um die Gottesdienstgemeinde ggf. aufzuteilen? An Himmelfahrt und Pfingsten könnten die Gottesdienste mit den gültigen Schutzmaßnahmen im Freien gefeiert werden.

Alle Überlegungen, die jetzt in den Kooperationsräumen stattfinden, werden auf der Ebene des Kirchenkreises und mit den Vorgaben des Landkreises abgestimmt. Und Kirche bleibt weiterhin auf neuen Wegen unterwegs: „Nicht vergessen werden wir die Formate, die wir in den vergangenen Wochen erfolgreich genutzt haben, etwa über Radio, Video oder am Telefon“, sagte Ulrike Laakmann. „Sie haben gut funktioniert. Wir wollen sie weiterhin nutzen, denn es gibt auch Menschen, die sich derzeit noch nicht wieder versammeln möchten.“

Weitere Planungen beziehen sich auf die Konfirmationen. Können sie im Herbst stattfinden? Oder die Jugendarbeit. Sommerfreizeiten können leider nicht stattfinden, welche Alternativen gibt es? Die Kindergärten. Wie wird eine erweiterte Notgruppen-Betreuung in den Evangelischen Tagesstätten organisiert? Das Kirchenkreismusikfest, das für Juni in Witzenhausen geplant war, muss jedoch ins kommende Jahr verschoben werden. „Wir richten uns auf einen neuen Alltag aus, der wahrscheinlich bis Weihnachten oder sogar länger dauert“, sagt Ulrike Laakmann. „Jetzt müssen wir auf die Marathon-Strecke einbiegen. Es ist ein stetes Lernen, und wir glauben, mit Gottes Hilfe wird es uns gut gelingen.“